

Aufwändiges Aufhellen

📍 quergedacht20.square7.ch/

(real)Asmodis

Ich will ja nicht behaupten, dass es viel regnet, aber draußen am Vogelhäuschen steht 'ne Forelle und knabbert am Meisenknödel. Was tut man bei solchem Wetter? Man experimentiert! Vorgestern war ich anlässlich der [Freisprechung](#) meiner Jüngsten zum Fotografieren verdonnert worden: "Papa, ich will gute Bilder haben! Und zwar wirklich gute – nichts grottiges!" Damit war die Wahl automatisch auf meine Nikon P510 gefallen, denn deren Objektiv liefert die beste Qualität. Na ja, und als ich den Saal betrat, da wurde mir schlagartig klar, dass das trotzdem sehr, sehr schwer wird. Ich meine: Ein Riesensaal. Ohne aufwändige Blitzlichtinstallation mit Reflektor und Tocherblitz und so war da nichts zu machen. Dazu noch eine grottige Kunstlicht-Beleuchtung; fotografisch also eher so in die Richtung "Kampf der Neger in der Nacht" gehend. 😊

Vorab ein paar Testbilder und ich ließ das Blitzgerät als völlig unzureichend eingestuft gleich abgeschaltet. Automatik ging schon gar nicht und watt nu'? Ich entschied mich für die Blendenautomatik mit der Vorwahl der Belichtungszeit. Bis 1/20 Sekunde frei Hand kriege ich noch ohne Verwackeln hin, aber kürzer ist natürlich besser. Ich nahm 1/80 Sekunde und war damit hinsichtlich Verwacklungssicherheit weit auf der sicheren Seite. Bloß die Blende wollte nicht so, wie ich wollte. D. h. die Kamera bekam sie nicht mehr weit genug auf und warnte folglich vor zu dunklen Fotos. Ausprobiert: Egal, das lässt sich bestimmt aufhellen, volles Risiko! So wurden dann um die hundert Aufnahmen gemacht, anschließend (gestern) so nach Schema F schon mal standardmäßig aufgehellt (vgl. [HIER](#)). Aber so wirklich gefiel mir diese Art des Aufhellens nicht, denn obwohl die recht gut bei der Landschaftsfotografie funktioniert, so lässt sie bei Innenaufnahmen doch noch zu wünschen übrig. Deswegen habe ich mich heute beim Regenwetter nochmal drangesetzt und eine bessere Variante zum Aufhellen von Innenaufnahmen ausgetüfelt: Ein aufwändiges Aufhellen!

*Vergleich Vorher (Original)
und Nachher (Bearbeitung)*

Das Aufhellen erfolgt in zwei Schritten. Da das alles nichts kosten darf, kommen zwei portable Windows-Freeware-Programme zum Einsatz, die per WinE auch unter Linux laufen. Weil Linux mir sehr wichtig ist:

Ich verwende beide Plattformen. Funktioniert so:



Schritt 1 mit GIMP ab Version 2.8:

Foto unter GIMP laden. Jetzt auf "Ebene/ Ebene duplizieren" klicken und im Ebenen-Dialog die Ebene mit der Endung ".jpg-Kopie" markieren. Deckkraft auf 50% einstellen und "Modus: Addition" wählen. Zuletzt mit "Ebene/ Nach unten vereinen" beide Ebenen zu einem Bild zusammenfügen und das als unkomprimiertes JPG exportieren. GIMP macht in diesem speziellen Fall die Aufhellung nämlich immer noch am besten. Allerdings müssen die Farben noch korrigiert werden.

Schritt 2 mit JPG Illuminator ab Version 4.7:

Hinsichtlich der Farbkorrektur gibt es nichts Besseres als den JPG-Illuminator und da kann auch GIMP nicht dagegen anstinken. Deswegen nun das mit GIMP aufgehellte Bild unter den JPG-Illuminator laden und dort "Filter/ Demo: Blitz-Ausgleich" wählen (auch dann, wenn man gar kein Blitzlicht benutzt hat!). In Folge unter dem Register "Lichter" den Schwarzpunkt etwas erhöhen (bis max. 10) und die Mitten etwas reduzieren (bis max. -5). Anschließend die Sättigung balanciert verstärken (bis max. 30). Schließlich sorgen unter dem Register

“Kontrast” noch marginale Korrekturen von “Kontrast”, “Kontrastausgleich” sowie “Klarheit” für den letzten Schliff. Fertig, Bild abspeichern.

Je nachdem, ob es bei der Bearbeitung zum Farbrauschen gekommen ist, kann es ganz zuletzt noch notwendig werden, das Farbrauschen durch ein (ganz leichtes) Weichzeichnen teilweise zu beseitigen. Doch das ist von Bild zu Bild sehr unterschiedlich. Das aufwändige Aufhellen erfordert pro Aufnahme so rund 10-15 Minuten. Es lohnt sich daher angesichts der Arbeit auch eigentlich nur dann, wenn wirklich einmalige Momente fotografisch zu optimieren sind.